

Historische Aargauer Männertracht – Neue Bauertracht

Männertrachten

im 18. und 19. Jahrhundert

Die Trachten entwickelten sich Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Es waren Kleidungsstücke nach bestimmten Grundmustern, zweckmässig für den Alltag geschaffen, jedoch mit Unterschieden in sozialer Stellung und Herkunft der Träger. Was dem Stadtbürger erlaubt war, galt nicht unbedingt für den Landbewohner, was ein Bauer durfte, konnte seinem Knecht verwehrt sein. Landleute, die den Handel mit den Zünften in der Stadt pflegten, leisteten sich eine besonders repräsentative Kleidung. Die landesüblichen Männertrachten bestanden aus kniekurzen, gefälten Pluder- oder Flotterhosen, Hemd, Gilet, Dreispitzhut, Zipfelkappen und mit Knöpfen verzierten langen «Fräcken».

Aargauer Männertrachten

Die bis heute bestehenden und für das ganze Kantonsgebiet geltenden Aargauer Männertrachten (Festtags- und Sonntagstracht) basieren nicht auf

einem historischen Vorbild. Bei ihrer Neuschöpfung in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts wurde, wie in vielen Gebieten des Mittellandes, auf das «altväterische Gewand» verzichtet. Die Tracht sollte zeitlos, zweckmässig und gefällig sein, damit die Männer sie auch gerne tragen. Filigranknöpfe am offenen Kittel, ein bestickter Seidengürtel und das mit Weissstickerei verzierte Hemd bei der Festtagstracht sowie das bunte, längsgestreifte, handgewobene Seidengilet bei der Sonntagstracht sind die besonderen Farbtupfer. Bis heute ist der Aargauer Trachtenmann der stilvolle Begleiter seiner festlich und farbenreich geschmückten Frau. Die Trachtenberatungskommission hat alles reglementiert und im Buch «Trachten im Aargau» textlich und bildlich dargestellt.

Überlieferte Gemälde

Eine Vorstellung der ursprünglichen Männertrachten im 18. Jahrhundert geben uns überlieferte Gemälde. Die peinlich genauen Zeichnungen des Zür-

chers Ludwig Vogel (1788–1879) über Trachten entstanden zwischen 1809 und 1840 und befinden sich im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich. Das wohl zuverlässigste und für die Trachtenforschung bedeutendste Bildmaterial stammt vom Maler Joseph Reinhart (1749–1824). Er wurde vom einflussreichen Seidenfabrikanten Johann Rudolf Meyer (1739–1813) auf ausgedehnte Reisen durch die ganze Schweiz geschickt, mit dem Auftrag, Landleute in der Tracht zu malen. Während einem vollen Jahrzehnt (1788–1797) entstanden rund 125 Bilder, auf denen je Mann und Frau in der Tracht ihres Wohnortes zu sehen sind. Die Sammlung ist im Historischen Museum in Bern aufbewahrt. Kompetentes Bildmaterial für das Fricktal stammt von Markus Dinkel (1762–1832).

Neuschöpfung einer historischen Männertracht/Bauertracht

Den beiden Initianten Roland Meyer-Imboden und Werner Vogel war es



vlnr: Roland Meyer-Imboden, Präsident der STV, in der historischen Aargauer Männertracht und Johannes Schmid-Kunz, STV Geschäftsführer und Preisträger des «Goldenen Violine Schlüssels» 2021, in der alten Wehntaler Männertracht.

Quelle: Schweizer Illustrierte (Juni 2010)



Kanton Aargau, 1793, Baden Biet, von Wetingen / Christian Merckhly und J. Elisabeth Fischer

Quellen: Ölgemälde von Joseph Reinhart mit Originalbeschriftung auf der Bildrückseite (Nr. 47 aus Jahrbuch 1959/1960 des Historischen Museums Bern) sowie im Buch «Trachten der Schweiz», Seite 120.



Kanton Aargau, 1792, von Küttigen / Antres Werlj und Barbra Plater

Quelle: Ölgemälde von Joseph Reinhart mit Originalbeschriftung auf der Bildrückseite (Nr. 40 aus Jahrbuch 1959/1960 des Historischen Museums Bern)

ein besonderes Anliegen, auch für den Aargau eine Männertracht nach historischem Vorbild zu entwickeln. Es folgten intensive Nachforschungen mit folgenden Ergebnissen. Auf dem vom Aarauer Grafiker und Maler Felix Hoffmann (1911–1975) illustrierten Bild der vier historischen Gebiete im Aargau (vgl. «Trachten im Aargau», Seite 15) sind Männer in historischen Trachten dargestellt. Eine Projektgruppe besuchte das Schweizerische Landesmuseum in Zürich sowie das Historische Museum in Bern und stiess auf die von Joseph Reinhart in den Jahren 1792/1793 angefertigten Gemälde. Die dargestellten historischen Männertrachten aus Erlinsbach, Buchs, Schaffisen, Halwil, Meriszwand, Mury, Küttigen und drei aus Wettingen lassen keine grossen Unterschiede erkennen. Die beiden Ölgemälde aus Küttigen und Wettingen sind fast identisch und sehen der grenznahen alten Wehntaler Männertracht ähnlich, welche sich damals bis ins Limmattal und Wettingen ausbreitete. Auch die Zunft Riesbach trägt die alte Wehntaler Männertracht als Festkleidung am Zürcher Sechseläuten.

Im Jahr 2000 schuf David Rihs, Couture, Münchenstein, eine neue Männertracht, die aufgrund der Bildvorlagen aus Küttigen und Wettingen die wesentlichen Merkmale der alten Trachtenzeit aufweist und gleichzeitig den Ansprüchen der Neuzeit genügt. Die Tracht besteht aus einem knielangen beigen Mantel aus Leinenstoff mit geprägten acht Knöpfen rechts und je drei auf den beiden Ärmeln, weissem Hemd mit schwarzem Krawattenband, rotfarbenem Gilet mit Silberknöpfen und beiger plissierter Kniehose aus Leinen. Vervollständigt wird die Tracht durch weisse Strümpfe, Trachtenschuhe mit Silberschnalle, Dreispitzhut sowie dem roten aus der rechten Manteltasche herausragenden Taschentuch.

Am 3. Mai 2001 erfolgte die letzte Anprobe. Nach wenigen Änderungen konnte den Delegierten an der ATV Delegiertenversammlung vom 12. Mai 2001 in Birmenstorf die historische Männertracht offiziell vorgestellt werden. Trotz Kritik in Trachtenkreisen, wie «tragen unsere Männer wirklich eine so auffallende Herrentracht?», waren eini-

ge Männer davon begeistert und tragen diese nun bei besonderen Anlässen. Kürzlich hat sich auch ein Mitglied der Trachtengruppe Birmenstorf für diese historische Männertracht entschieden.

Roland Meyer-Imboden ist von der historischen Bekleidung der Männer fasziniert. In der Brauchtumswoche Fiesch fertigte er Schnallen passend zu Trachtenschuhen an und war von Material und Machart beeindruckt. Aus rein persönlichem Interesse knüpfte er Kontakte zu Handwerkern, die mit Leidenschaft für das alte traditionelle Handwerk einstehen. Diese erfüllen Kundenwünsche nach historischen Vorlagen und passen sie den heutigen Bedürfnissen der Kundschaft an. Dies bewegte Roland Meyer-Imboden dazu, für sich persönlich ein neues Gilet sowie Trachtenschuhe, getreu den historischen Vorlagen aus dem 18. Jahrhundert, anfertigen zu lassen. In den historischen Bildvorlagen stecken also noch einige Details, die weiter erforscht werden können.

Redaktion



Foto: zVg

Die Schnürung am Rücken entspricht der Vorlage aus dem 18. Jahrhundert und dient einem flexiblen Tragkomfort.



Foto: zVg

Das rote Gilet entspricht in Schnitt und Länge genau den historischen Vorlagen und ist ein persönliches Unikat für Roland Meyer-Imboden.



Foto: zVg

Dieser Trachtenschuh wurde gemäss Vorlage aus dem 18. Jahrhundert von Attilio Masina, Schuhmacherei, Berlingen, hergestellt. Das Oberleder besteht aus Ziegenleder und alle Nähte sind nach historischem Vorbild gearbeitet. Die Schnalle ist von Adalbert Fässler, Appenzell, nach alter Vorlage fachgerecht umgesetzt. Einzelanfertigung für Roland Meyer-Imboden.